

„Das allein wäre noch immer kein sicheres Zeichen, Capitain,“ sagte der erste Steuermann; „denn es giebt einzelne Stämme, die sich in vollkommen trockenen und dürrn Gegenden aufhalten und den geringen Bedarf an Wasser, den sie nothwendig zum Leben brauchen, aus den Wurzeln einer gewissen Malley-Art ziehen. Da dieser Busch aber hier in der Gegend gar nicht zu wachsen scheint, so ist es allerdings möglich, daß wir irgendwo Wasser treffen.“

Capitain Dilytt betrachtete sich indessen die Spuren, und ebenso waren die Leute herangetreten, denn zu viel hatten sie schon von den wilden Schwarzen dieser Gegend gehört, um nicht neugierig auf die ersten Zeichen zu sein, die ihre Nähe verriethen. An den Fährten im Sand war aber nichts Rechtes zu erkennen, denn sie rührten jedenfalls nur von zwei Männern, einer Frau und einem Kind her, die hier querüber, aus dem Wald kommend, fast der nämlichen Richtung zugeschlitten waren, der sie jetzt selber folgten. Wahrscheinlich hatten sie dort Früchte geholt und sich dann ihrem Lagerplatz wieder gezogen. Befand sich der aber in der Schlucht? — Dann mußten sie allerdings etwas vorsichtig jene Felsen betreten, um nur erst einmal zu erfahren, mit einem wie starken Stamm sie es hier zu thun bekamen. — Einen Angriff würden die Wilden aber kaum gewagt haben, und wenn sie auch noch so zahlreich dort versammelt gewesen, denn sie fürchteten allerdings die Feuerwaffen, und der kleine Trupp konnte sie schon in der nöthigen Entfernung halten. Uebrigens ließ es sich nicht denken, daß sie dort ohne Wasser lagern würden, und die Leute bekamen wieder frischen Muth.

3.

Der Kampf mit den Eingeborenen.

Ehe sie weiter rückten, gab Capitain Dilytt aber jetzt selber den Befehl, die Gewehre nochmals nachzusehen, ob alle